

Start ins digitale Zeitalter

Sonderausstellung vom Verein „Technische Sammlung Dr.-Ing. Rudolf Hell“

Neumühlen-Dietrichsdorf. Der Name hätte nicht passender sein können. Unter dem Motto „Die Firma von nebenan – Dr. Hell“ zeigt das Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei sonntags bis zum 2. Oktober eine Sonderausstellung über die Firma Hell. Howaldt und Hell waren über 40 Jahre Nachbarn in Neumühlen-Dietrichsdorf. Heute erinnert wenig an diese Zeit, in der beide Betriebe tausende Menschen beschäftigten.

Von Volker Rebehn

Von den einstigen Howaldtswerken in Neumühlen-Dietrichsdorf, die 1983 ihre Tore schlossen, ist die Metallgießerei geblieben. Sie steht unter Denkmalschutz und ist seit 2007 Museum. Die ehemaligen Hell-Häuser sind heute Teil der Fachhochschule Kiel. Rudolf Hell hatte sein Unternehmen 1947 in ehemaligen Howaldtgebäuden neu gegründet und nach und nach erweitert. Der Hauptsitz des Unternehmens (seit 1981 eine hundertprozentige Tochter der Siemens AG) am Schwentinnenordufer wurde geschlossen und nach Suchsdorf verlegt. Nach dem Umweltministerium (1988) nutzt die Fachhochschule ab 1994 den Komplex in der Grenzstraße. Hell ging 1990 in der Linotype-Hell AG und 1997 in die Heidelberger Druckmaschinen AG über. Diese hat heute noch ein Werk in Suchsdorf.

„Unser Verein möchte die



Vereins-Schatzmeister Dieter Preuß zeigt Hell-Geräte aus den 1960er Jahren. Fotos V. Rebehn



Auch dieser Hellschreiber 80 (Hell 80), ab 1969 speziell für Belange der Bundeswehr entwickelt, ist Teil der Ausstellung.

Erinnerung an das Lebenswerk von Rudolf Hell wachhalten“, sagt der Schatzmeister Dr. Dieter Preuß, der von 1978 bis 2005 bei Hell in der Entwicklung gearbeitet hat. Aus diesem Grund haben ehemalige Mitarbeiter am 21. November 2005 den Verein der Freunde und Förderer

„Technische Sammlung Dr.-Ing. Rudolf Hell e.V.“ in Kiel gegründet. Denn Text- und Bildkommunikation, der Scanner, Desktoppublishing oder gestochen scharfer Digitaldruck, was heute so selbstverständlich erscheint, wäre ohne Rudolf Hell nicht möglich. „Der Mann, der in Kiel lebte, hat mit bahnbrechenden Erfindungen den Weg ins digitale Zeitalter geebnet“, sagt Dieter Preuß.

Und so haben die mittlerweile 35 Vereinsmitglieder „100 Jahre Technikgeschichte made in Kiel“ zusammengetragen. Mehr als 700 Exponate – darunter Kommunikationsgeräte, Hellschreiber und Reproduktionsgeräte wie Scanner und Satzsysteme – und Dokumente schlummern die meiste Zeit in einer 200 Quadratmeter

großen Lagerhalle am Holzkoppelweg. Nur zu Ausstellungen werden die Schätze enthüllt. „Das Besucherinteresse ist jedes Mal groß“, sagt Dieter Preuß. Daher sucht der Verein geeignete, ungefähr 500 bis 600 Quadratmeter große Räume, die Platz bieten für innovative Ausstellungskonzepte. Dann könnte sicher auch der 100 Kilogramm schwere Vario Klischograph bestaunt werden.

Doch auch die gut 40 Exponate im Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei geben einen sehr guten Einblick in das Lebenswerk des Erfinders Rudolf Hell. Sie ist sonntags im Rahmen der Museumsöffnungszeiten zu sehen. Kiels Ehrenbürger ist am 11. März 2002 im Alter von 100 Jahren in Kiel gestorben.